

Angeldust

Letztes Kapitel (und nur das ;) online

Von abgemeldet

Kapitel 3: MDMA

Chapter 3: MDMA

Nach der Einnahme von MDMA wird Empathie und Liebe stärker empfunden. Doch auch eine schlechte Stimmungslage kann sich verstärken. Hunger- und Durstgefühl und Schmerzempfinden wird gelindert. Es kommt zur Erhöhung von Puls und Blutdruck und Körpertemperatur, wobei letztere bis zu 42 °C ansteigen kann. Die meisten Konsumenten erfahren nach dem Trip ein so genanntes Come-Down (auch als "Feierdepris" [Depression] bekannt), das mehrere Tage anhalten kann.

Es war lästig aber durchaus notwendig um Shikamarus rasende Eifersucht zu befriedigen. Den Mistkerl, der seiner Ino nachstellte würde er schon noch in die Finger bekommen. Er würde ihn auf frischer Tat ertappen, und ihm dann unmissverständlich klarmachen, dass man nicht in fremden Territorien wilderte. Dieses Subjekt würde sich ihr nie wieder nähern, er könnte sich auf etwas gefasst machen. Shikamaru setzte nun auch eine dunkle Kappe auf um seine wild abstehenden Haare zu bändigen. Die Tarnung war perfekt. Er warf einen kurzen Blick auf die Uhr. Es war gerade 5 Uhr morgens.

Shikamaru war am vorigen Abend schon gut angetrunken bei Choji eingetroffen und hatte ihm sein Leid geklagt. Nachdem sich beide ein paar brutale Splatter reingezogen hatten, war sein unbändiger Blutdurst wenigstens ein bisschen abgeflaut. Nachdem er eine gute halbe Stunde die Toilette beschimpft hatte, fasste er, von einer gewissen Menge Restalkohol beflügelt, den Plan, sich einmal persönlich um den dubiosen Verehrer zu kümmern und ihn zu enttarnen. Und von diesem Plan hatte er bis dahin auch nicht abgelassen und begann nun, ihn enthusiastisch umzusetzen.

Weil Gaara in jener Nacht wie üblich keinen Schlaf fand, widmete er sich mit erstaunlicher Hingabe einem Sudoku mit einem derartigen Schwierigkeitsgrad, dass es selbst ein Genie wie Shikamaru verzweifeln ließe. Doch nun musste er davon ablassen und machte sich auf den Weg zur heiligen Stätte um dem unüberhörbaren Ruf der Natur zu folgen. Seine Zehen knackten leise, als er über den Flur ging. Er hielt kurz inne als er ein leises Schnarchen vernahm, das aus dem Wohnzimmer tönte. Vorsichtig schob er die Tür einen Spalt breit auf und linste hindurch. In der Mitte des Zimmers lag seine schlafende Schwester, auf ihrem Bauch ruhte der Kopf eines

Mädchens mit braunen, halb aufgelösten Zöpfen, das er als Tenten identifizierte; beide von ziemlich mitgenommen Kissen umgeben.

Hatte seine Schwester ihr Ziel also schon erreicht, oder ging gerade die Fantasie mit ihm durch? Gaara gab sich alle Mühe um diese Gedanken aus seinem Kopf zu verscheuchen; was seine Schwester machte, ging ihn eigentlich gar nichts an, sie würde schon mit ihm darüber reden wenn sie wollte. Daraufhin schlich er auf Zehenspitzen ins Badezimmer.

Wenige Sekunden später schlug Tenten ihre haselnussbraunen Augen auf. Ein Blick aus dem Fenster verriet ihr, dass es wohl noch sehr früh war. Obwohl sie in der vorangegangenen Nacht exzessiv Alkohol konsumiert hatte, verspürte sie weder Kopfschmerzen noch Übelkeit, und sie konnte sich zu ihrem Unbehagen an alles erinnern. Sie strich mit dem Finger über ihre Lippen. Die Emotionen, die sie durchlebte waren mehr als gemischt. Da war zum einen das Schuldgefühl, denn sie hatte ihren Freund betrogen. Aber sie war auch glücklich, denn sie wusste, dass es unmöglich war, das zu unterdrücken, was sich immer mehr in ihr aufbäumte. Allerdings erfüllte es sie auch mit Scham. Hatte sie wirklich Gefühle für Temari, für ein Mädchen oder viel mehr eine junge Frau? Sie stand doch auf Kerle. Gut gebaute Ninjas, wie Neji es einer war. Verwirrt brachte sie ihre Kleidung und Haare in Ordnung und verließ dann leise aber schnell das Haus.

Viele waren der Meinung, dass Naruto in den 2 ½ Jahren von Sasukes Abwesenheit gereift war. Aber manche Seiten an ihm würden wohl nie ganz verschwinden. So ließ der blondeste Shinobi Konohas keine Gelegenheit aus um mit seinem angeboren Talent in jedes Fettnäpfchen zu treten, negativ aufzufallen. So auch an diesem Morgen. Es war ein kurioses Bild, wie nur er mit Boxershorts bekleidet in der einen Hand eine Pfanne mit Glasnudeln jonglierte, um sich nicht mit Fett zu bespritzen, und derweil mit der anderen eine Orange auspresste.

„Naruto WAS machst du da?“ Sakura war leicht verärgert, dass er die morgendliche Ruhe durch sein Treiben störte, nicht ohne dabei die Küche zu verwüsten.

„Morgen, Sakura-chan. Ich mache Frühstück!“ verkündete Naruto stolz. „Hmm, sehe ich.“

Naruto ließ von der Pfanne und den Orangen ab und drehte sich schwungvoll zu seiner Freundin um, um ihr einen Kuss aufzudrücken. Dabei fegte er mit seinem Arm den Bilderrahmen von der Küchentheke. Es klirrte laut und das Glas zersprang auf den Fliesen.

„Verdammt.“ Naruto bückte sich und zog das leicht verblasste Photo aus dem Scherbenhaufen. Sakura riss die Augen auf, ihre Emotionen begannen zu brodeln. Sie kochten über.

„Man Naruto, du bist so ein Vollidiot, du kriegst gar nichts auf die Reihe! Du bist einfach zu dämlich für alles. Ich bin gleich wieder der Depp der den ganzen Scheiß sauber machen darf, nachher schneide ich mich noch an diesen scheiß Scherben! Musst du immer alles kaputt machen und bei allem eine Spur der Verwüstung hinterlassen?“ keifte sie. „Sakura, ich wollte dir doch nur einen gefallen tun mit dem Frühstück machen, es war doch nur gut gemeint.“ Versuchte er ihren Zorn zu dämpfen. „Gut gemeint ist leider das Gegenteil von gut gelungen! Du kriegst es noch nicht mal hin Frühstück zu machen ohne, dass dabei irgendwas zu Bruch geht.“ fauchte sie bissig. „Man kann dir echt gar nichts Recht machen oder?“ Naruto war jetzt ebenso aufgebracht. „Wenn ich so eine Last für dich bin, dann hau ich eben ab.“ Beim Verlassen schmiss er die Tür kraftvoll zu. Sakura hatte einen großen Kloß im Hals.

Langsam flossen die ersten Tränen über ihre Wangen und nahmen ihr die Sicht auf das Foto von Team 7, was nun ganz oben auf dem Scherbenhaufen lag.

Eine warme Brise wehte durch Hinatas langes, dunkelviolettes Haar. Geduldig trabte sie nun schon eine halbe Stunde zusammen mit Kiba durch die Wälder Konohas. Eigentlich hatten sie vorgehabt mit Akamaru zu trainieren, aber da dieser Kibas geheimen Vorrat an Hundekekse restlos aufgefressen hatte, war er nur noch zu kleinen Schritten imstande. Trotzdem kam es Kiba nicht ungelegen, denn so konnte er bei Hinata in Sachen Naruto ordentlich nachhaken.

„Also, Hinata-chan, wie war es gestern eigentlich mit Naruto im Krankenhaus.“ Wollte Kiba wissen. Hinata seufzte leise und antwortete ihm dann: „Er hat die ganze Zeit Sakura bemitleidet. Dann hab ich Vollidiot ihm gesagt dass ich ihm immer helfen würde, wenn er Probleme mit ihr hat. ICH. Warum hat mein Gehirn immer diese überflüssigen Aussetzer? Danach hat er mir noch gesagt, was für eine gute Freundin ich wäre. Eine gute Freundin. Nur eine gute Freundin... daran wird sich wahrscheinlich nie was ändern.“ Ihr stand die Verzweiflung und der Kummer ins Gesicht geschrieben. „Ach Hina-chan. Du solltest ihn vergessen. Du quälst dich doch jetzt schon lange genug mit ihm herum.“ Sagte Kiba mitfühlend. „Wie soll ich ihn den vergessen, wenn er mir ständig vor der Nase herumspringt? Und jetzt habe ich mich auch noch selbst zu seiner persönlichen Seelenklempnerin degradiert.“ Jammerte sie. Kiba wusste nicht, was er dazu noch sagen sollte und nahm sie einfach in den Arm. Er konnte wirklich nachempfinden, was in ihr vorging. „Ich muss jetzt gehen, tut mir Leid. Kopf hoch, ja? Vergiss diesen Trottel.“ Er drückte sie noch einmal kurz an sich und verschwand dann mit Akamaru im Wald. Er war so lieb zu ihr. Hinata wünschte sich, dass sie anstatt in Naruto, in Kiba verliebt wäre, dennoch war sie kein Fan von aufgewärmten Beziehungen. Hinata machte sich nach Hause auf.

Sie blickte in den Wald hinein während sie ging. Da war ein Eichhörnchen, dass sich an einer Haselnuss erfreute, Schmetterlinge, Käfer, für die Shino vermutlich sein Leben gegeben hätte, Naruto, der eingeknickt auf einem Baumstumpf kauerte, ein paar Pilze... Moment mal, Naruto? Hinata schüttelte ihren Kopf. Sie halluzinierte schon. Sie holte tief Luft und drehte sich kurz um. Tatsache, er war es. Er sah nicht so aus, als sehnte er sich nach Gesellschaft. Sie hielt inne. Sollte sie zu ihm gehen? Sie hatte ihm versprochen, immer für ihn da zu sein. Jetzt hatte auch er sie gesehen und nickte ihr zu, dann winkte er sie zu sich.

„Links, Rechts und jetzt den V-Step.“ Rief eine freundliche Frauenstimme aus dem Fernseher. Lee folgte den Anweisungen, die ihm die Blondine im Aerobicdress auf der Mattscheibe gab. Er fühlte sich immer so jung und frisch wenn er zu Aerobic für Vollprofis Vol. 4 trainierte. So stahlte er seinen Körper schon sein einiger Zeit, wenn auch sehr zum Leidwesen Gaaras, dem schon 2 mal ‚aus Versehen‘ Sand in die Videobänder gekommen war. Dieser bespitzelte nun mit genervter Miene seinen Mitbewohner. Lee wurde immer wärmer durch die sportliche Betätigung und schließlich blieb ihm keine andere Wahl seinen durchtrainierten Körper von der oberen Hälfte seines Spandex-Anzuges zu befreien. „Ja! Gai-sensei wird stolz auf mich sein. Ich stehe mitten in der Blüte meiner Jugend!“ motivierte sich die Fusselbraue selber. Gaara erfasste bei dem Anblick von Lees nacktem Oberkörper jedoch höchstes Unwohlsein, er kam sich vor wie der alte Spinner Jiraya und gab seine Spitzelposition an der Wohnzimmertür auf.

In der Küche traf er schließlich auf seine ältere Schwester. Obwohl er sich eigentlich

aus ihrem Privatleben raushalten wollte, sprach er sie schließlich auf das an, was er früh morgens gesehen hatte. „Sag mal Temari, was war eigentlich mit diesem Wesen mit der zerzausten braunen Mähne, das letzte Nacht ihren Rausch auf deinem Bauch ausgeschlafen hat?“ „Was erwartest du? Wir haben es die ganze Nacht in sämtlichen Stellungen getrieben, alles ist wunderbar und sie ist gerade nur dabei mit ihrem Freund Schluss zu machen. Ach nee, ich vergaß ja, dass sie ohne ein Wort zu sagen weg war als ich heute Morgen aufgewacht bin.“ Warf sie ihm entgegen. „Tz, woher soll ich das denn wissen, tu nicht so, als wäre das meine Schuld. Und was wirst du jetzt machen?“ fragte Gaara weiter und erntete daraufhin nur einen finsternen Blick seiner Schwester. „Schon gut. Ich weiß, dass ich mich raushalten sollte, aber wenn du ausnahmsweise mal meine Meinung hören willst. Rede mit ihr.“ „Da wäre ich ja jetzt gar nicht draufgekommen.“ antwortete Temari. „Ich geh später mal zu ihr. Aber lass mich jetzt allein, sonst gibt es Tote.“ Gaara drehte sich wortlos um und ging an dem immer noch wild trainierenden Lee vorbei in sein eigenes Zimmer. Also doch wieder Sudoku.

Sakuras Schritte wurden langsamer, je näher sie dem Uchiha Anwesen kam. Letztendlich blieb sie ganz stehen. Immer wenn sie zu Ino ging, kam sie hier vorbei. Unweigerlich begann sie zu zittern, tiefe Bedrückung erfasste sie. Wie oft war sie in den letzten 2 ½ Jahren hier gewesen, und hatte vergeblich darauf gehofft, dass er zurückgekehrt wäre. Jetzt war er da, und ihr kam der Weg, der an seinem Anwesen vorbeiführte, fast noch länger vor als vorher. Sie wollte ihn sehen. Sie verzehrte sich nach seiner Nähe. Zaghaft spähte sie über den hohen Zaun, der das Anwesen umgab. In einer Ecke des ungepflegten Gartens sah sie ihn wie einen besessenen trainieren. Er prügelte auf den trockenen Boden ein, versuchte die Erde gezielt zu spalten. Sie konnte ihm die Anstrengung ansehen. Auf einmal packte ihn ein heftiger Hustenanfall. Sakura war besorgt. Sasuke war nu noch ein Schatten seiner selbst. Gewiss war er noch immer ein unglaublich starker Ninja, seine imposante Aura hatte er dennoch eingebüßt. Sie wandte sich ab. Es schmerzte zu sehr anzusehen, wie sehr er litt. Außerdem erwartete Ino sie schon.

Ino und Sakura saßen zusammen in Inos Wohnzimmer. Beide waren in einem schlechten Gemütszustand. Ihr gemeinsames Problem: Liebeskummer. Sakura war es, die das Gespräch begann .

„Was war jetzt eigentlich los mit Shika?“ wollte sie wissen. „Dieser Baka...Er hat einen von diesen Briefen gelesen. Und mir daraufhin unterstellt, ich würde ihn betrügen.“ Schnaubte sie. „Hmpf. Und was hast du dann gemacht?“ „Nichts hab ich gemacht, der hat mir nicht zugehört. Dann meinte er es wäre aus.“ Bei diesen Worten wurde Inos Hals ganz trocken... „Und jetzt?“ fragte Sakura ein wenig dümmlich. Inos Antwort beschränkte sich auf einen kapitulierten Gesichtsausdruck. „Warte einfach ein bisschen ab, der beruhigt sich schon wieder. Und dann erklärst du es ihm.“ „Pff, bist du bescheuert? Der unterstellt mir eine Affäre! Da komme ich ganz bestimmt nicht angekrochen. Mr. Oberschlau schuldet mir erst eine Entschuldigung.“ Fauchte Ino. Sakura schüttelte den Kopf. So würde das nie etwas werden. Sturköpfe unter sich eben. Wobei ihre eigene Lage nicht viel besser war. Ino schnaubte. „Und bei dir?“ erkundigte sie sich. „Ich weiß auch nicht, was mit mir los ist. Naruto gibt sich riesige Mühe und so aber manchmal treibt er mich einfach zur Weißglut. Er hat heute Morgen extra Frühstück gemacht... Aber dann ist ihm ausgerechnet das Foto runtergefallen, auf dem Kakashi, Sasuke, er und ich drauf sind. Kurz nach der Ninjaprüfung. Du weißt, wie wichtig mir dieses Bild ist. Und da ist bei mir eine Sicherung durchgebrannt, ich

hab ihn total zusammengestaucht...Er ist abgehauen.“ Berichtete Sakura. „Mann ich kapier mich selbst nicht mehr.“ Auf Inos Stirn bildeten sich tiefe Falten. „Ist doch klar warum du in letzter Zeit so durchdrehst.“ Sagte Ino. „Ach ja?“ „Sasuke.“ „Ino!“ empörte sich Sakura. „Das ist Schwachsinn. Ich bin mit Naruto zusammen und ich liebe ihn.“ „Sakura, wir sind beste Freundinnen. Irgendjemand muss es dir ja sagen, wenn du von selbst nicht drauf kommst.“ Rechtfertigte sich Ino. „Ich weiß, wie sehr es dich verletzt hat als er gegangen ist. Und ich weiß auch, wie du dich verändert hast, seit er wieder da ist. Mach dir nichts vor! Und jetzt sag mir nicht, dass das alles nur Einbildung ist. Du konntest noch nie gut lügen.“ „Das mag ja stimmen, dass ich ihn sehr vermisst habe“, räumte Sakura ein, „aber ich liebe ihn nicht mehr. Es ist mir einfach klar geworden, dass das keine Zukunft hätte.“ Log sie. „Ja stimmt, eine Beziehung zu führen, während man seiner großen Liebe hinterher trauert, und bei der man sich nur noch fetzt ist wirklich viel vernünftiger.“

Der Chaosninja hatte den ewigen Tiefpunkt an guter Stimmung erreicht. So hatte Hinata ihn noch nie erlebt. Man musste kein Psychoanalytiker sein, um zu erkennen, wie sehr er Sakura liebte, und wie sehr ihn seine gegenwärtige Situation hinunterzog. Hinata fühlte sich unfähig ihn aufzumuntern, denn ihre eigene Laune war während ihres ganzen Gespräches, wobei Naruto ihr sein Herz ausgeschüttet hatte, konstant gesunken. Schüchtern legte sie eine Hand auf seine Schulter und zwang ein Lächeln auf ihr Gesicht. „Mach dir keine, Sorgen, das wird schon wieder.“ Flüsterte sie. Er hob den Kopf und sah ihr in das zarte Gesicht. Er fühlte, die Wärme und Liebe, die von ihr ausging. Er brauchte das mehr als alles andere, fast noch mehr als Sakura. Hinatas Mund war leicht geöffnet und in ihren blassvioletten Augen trug sie einen zärtlichen aber tieftraurigen Blick. Narutos Herz machte einen Sprung. Er näherte sich ihr und seine Augen fielen langsam zu. Leicht strich er mit seinen Lippen über ihre. Sie riss die Augen weit auf. Es war real. Er küsste sie.

Schneller hatten sich Neji und Tenten seit langer Zeit nicht mehr entkleidet. Unmittelbar nachdem Neji bei ihr eingetroffen war um sich wegen der zurückliegenden Meinungsverschiedenheit zu entschuldigen, hatte ihn seine Freundin schon in ihr Bett gezerrt, nicht ohne ihm die Information zu übermitteln, dass sie sturmfrei hatte und deswegen auch alle Zeit der Welt, und ihm buchstäblich die Klamotten vom Leib gerissen. Es war nicht so, dass diese Tatsache Neji nicht glücklich machte, allerdings hätte er bei weitem nicht mit einer solch positiven Resonanz auf seine Entschuldigung gerechnet. Da lagen sie nun und konnten sich kaum voneinander lösen. Doch sie wurden gestört. Es klingelte an der Tür.

„Kuso.“ Fluchte Neji. Er drückte seiner Freundin noch einen Kuss auf und ging dann nachsehen, wer die beiden zu so ungünstigem Zeitpunkt störte. Nur mit Boxershorts bekleidet riss er merklich genervt die Tür auf und blickte in zwei dunkelbraune Augen. „Tenten für dich.“ rief er und ging wieder in Richtung Schlafzimmer. Letztere zog sich notdürftig ein T-Shirt über und ging zur Haustür. „Oh...hey.“ begrüßte sie Temari verschämt. Temari war sich bewusst, in was für einer Situation sie die beiden gestört hatte und verspürte Augenblicklich den Wunsch danach, dass ihr etwas Schweres wie z.B. ein Betonklotz sie unter sich begraben möge. „Was willst du?“ fragte Tenten sie nun barsch. „Ehm... ach is’ jetzt auch egal. Ich... meld mich bei dir.“ Sie machte auf dem Absatz kehrt und verschwand. „Tenten, kommst du jetzt?“ rief Neji. „Jaja.“ Tenten schloss die Tür und betrat dann mit starrem Blick in ihr Zimmer.

Sakura sog mit regelmäßigen Zügen die warme Abendluft ein. Der Gedanke an Ino ließ sie kurz schmunzeln. Ihre beste Freundin nahm wirklich nie ein Blatt vor den Mund. Noch nie war Sakura ihr dankbarer dafür gewesen. Sie spürte, dass es Zeit war sich von Naruto zu trennen. Es war unfair ihm gegenüber, ihm etwas vorzuspielen. Sie erhoffte sich zwar keine Beziehung mit Sasuke, aber das, was sie Naruto gerade antat, war nicht richtig. Zum zweiten Mal an diesem Tag kam die junge Kunoichi an der zerrütteten Residenz des Uchiha-Clans vorbei. Die Bilder von ein paar Stunden zuvor kehrten in ihr Bewusstsein zurück. Wie fühlte er sich gerade? Vorhin hatte es nicht nur nach nur einer kleinen Erkältung ausgesehen. Für sie stand fest, das Sasuke psychisch und physisch am Ende war. Selbst wenn sie kaum etwas darüber wusste, wie er die letzten Jahre verbracht hatte, wusste sie intuitiv, dass es schlecht um ihn stand. Die Sorge überwältigte sie immer mehr und sie überwand sich, nach ihm zu sehen.

Nachdem nichts außer Stille auf ihr Klopfen gefolgt war, drückte Sakura die massive Holztür auf, um in das Innere von Sasukes Haus zu gelangen. Es war erschreckend kühl und nur durch wenige dreckige Fenster fand das Licht der untergehenden Sonne Durchgang. Sakura überlegte wo Sasuke sein konnte. „Sasuke-kun?“ Ihr Herz raste. „Sasuke-kun? Wo bist du?“ schrie sie nun noch lauter. Sie horchte auf. Sie hörte ein leichtes Ächzen. Sie ging dem Geräusch immer weiter nach, bis sie sich vor einer halb geöffneten Tür wiederfand. Sasuke lag auf seinem Bett und hatte ein leicht gerötetes Gesicht, auf dem sich kleine Schweißperlen bildeten. Für eine geschulte Medic-Nin wie Sakura war es ein leichtes zu erkennen, dass er hohes Fieber haben musste. „Sasuke-kun.“ Sie stürmte auf ihm zu und legte ihre Hand auf seine heiße Stirn. Erst jetzt wurde ihm ihre Gegenwart bewusst. „Was...?“ Er blinzelte und ihr verschwommenes Bild wurde vor seinen Augen immer klarer. „Was machst du hier, Sakura?“

„Ich...wollte nur mal vorbeischauen. Das ist jetzt aber auch unwichtig. Du hast hohes Fieber.“ Erklärte sie. „Hn.“ „Hast du hier irgendwo Wasser? Du musst etwas trinken, um das Fieber zu senken.“ „Ich bekomme das auch selbst hin.“ Sagte er und versuchte sich aufzurichten, doch Sakura drückte den geschwächten Uchiha mit einer Hand zurück auf sein Bett und herrschte ihm an: „Das kannst du vergessen. Sag mir jetzt, wo ich was zum Trinken für dich bekomme und denke ja nicht daran noch einmal zu versuchen aufzustehen.“ Ihre Sorge um ihn hatte sich augenblicklich in Verantwortungsgefühl für einen Patienten gewandelt. Und da es ihm zu sehr anstrengen werden würde, sich ihr weiterhin zu widersetzen wies er ihr mit der Hand den Weg ins nächste Bad. Wenig später war sie auch schon wieder bei ihm und drückte ihm ein Glas Wasser in die Hand. „So und jetzt trink das. Und dann versuchst du zu schlafen.“ „Ich hätte ja geschlafen, wenn du nicht wieder genervt hättest.“ Gab Sasuke barsch zurück. Dann breitete sich eine lange Stille zwischen den beiden aus. Ihm fielen immer wieder die Augen zu. „Willst du nicht langsam mal gehen.“ Murmelte er im Halbschlaf. „Ich kann so nicht schlafen.“ Doch dann war er schon gänzlich in einen tiefen Schlaf gefallen. Sakura wachte eine Weile an seiner Seite, bis sie bemerkte, wie spät es schon sein musste. Sie erhob sich und wollte das Zimmer verlassen. Sakura warf einen kurzen Blick auf den schlafenden Sasuke. Kurzerhand ging sie zu ihm und hauchte ihm einen Kuss auf die Stirn. „Gute Nacht, Sasuke-kun.“

Ein Paar Häuser weiter war ein weiterer Shinobi kurz davor dem jungen Uchiha ins Reich der Träume zu folgen. Zum ersten Mal in seinem Leben langweilte ihn das Nichtstun. Wenigstens schwitzte er nicht mehr so in seiner Tarnkleidung, seitdem die Sonne untergegangen war. Shikamaru schnippte die Asche von seiner Zigarette, nahm

einen letzten Zug und warf sie dann achtlos auf das beachtliche Häufchen von Kippen, der sich zu seinen Füßen über den ganzen Tag angesammelt hatte. Diese Ino! Jetzt saß er hier schon seit gefühlten 3 Tagen und nichts passierte. Shikamaru ließ innerlich einen Schwall von Flüchen los. Vor seinem Auge materialisierte sich ein Bild von einem toten Verehrers. Wenn er nur nicht die Motivation aus den Gedanken verlor, würde er genug Energie aufbringen um noch mindestens eine Woche auf diesen Mistkerl zu warten. Er knirschte merklich mit den Zähnen.

Doch dann sah er etwas. Endlich lohnte sich die Warterei. Vor der Haustür Inos kniete eine grau gekleidete Person. Eine männliche Person. Shikamarus Augen wurden zu feinen Schlitzten, er war kurz davor zu explodieren. Jetzt war seine Chance gekommen. Vorsichtig schlich er sich an und zerrte die Person hinter das nächste Gebüsch. Er riss der Person die Kapuze vom Kopf und... erstarrte. Seine Kinnlade war auf Bodenhöhe heruntergeklappt. Er traute seinen Augen nicht. Er zweifelte an seinem von Nikotin und Koffein zugehörtem Verstand. „Kiba?“ er musste ganz sicher sein. „Shikamaru... es ist... ganz anders, als du jetzt vielleicht denkst!“ Shikamaru rechtes Auge begann verdächtig zu zucken. Er war es wirklich. Da ich jedoch ein beinahe freundschaftliches Band mit Kiba verknüpfte, pardon, verknüpft hatte, beschloss er ihn mit Samthandschuhen anzufassen. „WAS ZUR HÖLLE HAST DU DA GEMACHT? WIE KOMMST DU AUF DIE WAHNWITZIGE IDEE, DICH AN MEINE FREUNDIN RANZUSCHMEIßEN? WENN ICH DICH NOCH EINMAL IN IHRER NÄHE ERWISCHE, DANN PRÜGEL ICH JEDEN VERDAMMTEN HUNDEFLOH AUS DIR RAUS UND MACHE EINEN WARMEN MANTEL AUS DEINER DÄMLICHEN TÖLE.“ Sekündlich war all die verloren geglaubte Energie zurück in Shikamarus Körper, oder besser seine Stimmbänder, zurückgekehrt. Kiba wollte wirklich keine nähere Bekanntschaft mit Shikamarus Fäusten, die mittlerweile genauso furchteinflößend wie seine Intelligenz waren, machen, weshalb er sich entschloss, schnellstmöglich in eine Reihe mit vielen bekannten Gentlemen zu treten, kurz gesagt: er riss sich los und machte sich aus dem Staub. Zurück blieb ein noch immer vor Wut schnaubender Shikamaru, der sich schwor, beim nächstbesten Chinesen eine Portion Hundefleisch einzunehmen.

Als Sakura die Wohnung betrat, wurde sie schon von Naruto empfangen. Sie wusste, was ihr jetzt bevorstand. „Naruto,“ begann sie, „ich muss mit dir über unsere Beziehung sprechen.“ Er kam auf sie zu und legte einen Finger auf ihre Lippen. „Schhhh. Hör mir bitte zu. Ich weiß, dass bei uns nicht alles rund läuft im Moment, aber das wirklich schlimmste für mich wäre, dich zu verlieren. Ich liebe dich mehr als mein Leben und das wird auf irgendeine Art immer so bleiben. Ich gebe uns jetzt nicht auf Sakura. Ich liebe dich, okay?“

Damit hatte er ihren Willen gebrochen. Sie konnte ihm das einfach nicht antun. Nicht jetzt. Er schloss sie in eine feste Umarmung und küsste sie. Sie wehrte sich nicht.

Yaaa ich weiß, ich habe mit meiner FF eine horde wildgewordene säufer und depressive heraufbeschworen, von denen 2 sogar noch leidenschaftlich gerne sudokus lösen x.x sorry wenn das manchmal so rüberkommt aber das ist nur eine phase, trust me ;) ab jetzt verabschiede ich mit weitestgehend von meinem favorisierten betäubungsmittel und kontaktevermittler was die ff betrifft. Adieu alk! Tsunade-sama: vergiss es! –zur sake flasche schleich-

Lena: böses tsunade –auf fingerchen hau- ò.ó

Tsunade-sama : ='''(

Lena: ab jetzt ist diese ff auf entzug o.o ich muss jetzt hart durchgreifen.

Tsundade-sama: ó.ò nur ein schlückchen...

Lena: tz... –auf kopf pat- da mussu jetzt durch

Wegen der aerobic-szene... ein feddes sorry an alle lee fans, versteht mich nicht falsch, ich liebe lee ;) aber ich fand, das passte einfach wie faust aufs auge. lee im 80er jahre aerobic-anzug xDD

Und noch mal zum mitschreiben: gaara fährt NICHT auf ihn ab. Er findet lee NICHT geil.

Hoffe das ist jetzt angekommen ^.^

Ich wollte eigentlich gar nicht, dass in diesem kapitel so viel sasusaku ist.. die hauptperson bei mir ist eigentlich hinata -.- dafür steht sie nächstes mal echt im mittelpunkt.

Ich mag dieses kap nicht sonderlich :'(mir ist gerade noch mal aufgefallen wie schlimm es ist –megadrop-

Ihr werdet euch vlt. Wundern naru sich so komisch benimmt, aber das wird nächstes kap klar und wenn ihr wirklich gar nicht mehr durchblickt, könnt ihr mich ja via ens fragen :)

Was ich allerdings in diesem kap iwie gut gelungen finde, sind die szenen mit shikamaru. I know , i know aber ich muss mich ja auch mal loben ^^'

Ich wünsche mir, dass ihr alle feedback / kommis dalasst und auch beim nächsten kapitel wieder dabei seid :)

Ile, Lena

Next Chapter: Acid